

## Jugendliche und freiwilliges Engagement

Kinder+Armut

Freiwilliger Zivildienst

Gebrauchtkleidersammlung

Praxisbegleitung



## Liebe Leserinnen und Leser,

bei der Vorstellung der neuen Jugendstudie des ASTAT (Landesamt für Statistik der Autonomen Provinz Bozen) im vergangenen Juli erklärte Landesrat Richard Theiner: „Wir müssen den Jugendlichen zeigen, dass Werte wie Toleranz, Offenheit und Respekt cool sind.“

Ja, das glauben wir auch. Darum hat sich die Caritas in den vergangenen Jahren verstärkt Jugendlichen und jungen Erwachsenen zugewandt. Wir haben verschiedene Aktionen und Projekte ins Leben gerufen, bei denen es auf das soziale und solidarische Engagement von jungen Menschen ankommt. Und siehe da: zahlreiche Jugendliche haben gerne teilgenommen und soziales Engagement gezeigt. Auch wenn laut der neuen Jugendstudie die Bereitschaft der Jugendlichen zur aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft nur begrenzt vorhanden sein soll: als Hilfsorganisation haben wir mit unseren youngCaritas-Projekten ermutigende Erfahrungen gemacht und hunderte Jugendliche zum Mittun gewonnen. Mit viel Einsatz haben die jungen Menschen bewiesen, dass für sie sozial und solidarisch „cool“ ist.

Um die Altersstufe 14-25 zu erreichen, ist es allerdings auch notwendig, alte Wege zu verlassen und sich Neuem zuzuwenden. Einige Anregungen dazu finden Sie auch in der aktuellen Ausgabe des Caritas&Du.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen

*Guido Osthoff*

Dienststelle Freiwilligenarbeit  
und Pfarrcaritas

## Inhalt

### Titelthema

Jugendliche und freiwilliges Engagement.....S.2-3

### Caritas aktuell

Interview *Kinder+Armut - Kulturelle Armut*.....S.4-5

Gebrauchtkleidersammlung .....S. 10

Praxisbegleitung 2010/2011.....S. 10-11

Hunger macht keine Ferien.....S. 14

### youngCaritas

Freiwilliger Zivildienst in Sri Lanka.....S. 6

Zivildienst bei der Caritas.....S.7

Zeit schenken.....S.8

Schulprojektwoche in Caorle.....S.8

Laufwunder bewirken.....S.9

Praktikum bei der youngCaritas.....S.9

### Pfarrcaritas spezial

Dekanatstreffen Herbst 2010.....S.12

Caritas-Sonntag 2010.....S.13

### Schaufenster

Interreligiöses Familienfest.....S.15

Woche der Entwicklungszusammenarbeit .....S.15

Bildungshaus Lichtenburg.....S.15

Freiwilligenbörse.....S.16

# Jugendliche und freiwilliges Engagement

**Soziale Einrichtungen, Pfarreien, Gruppen oder Organisationen, die auf Freiwillige angewiesen sind, stehen vor großen Herausforderungen. Es sind vor allem ältere Menschen, die derzeit in der Freiwilligenarbeit und im Ehrenamt aktiv sind; die beispielsweise Besuchsdienste leisten, „Essen auf Räder“ ausfahren, die sich aktiv ins Pfarrleben einbringen, die als zuverlässige Mitglieder die Pfeiler der lokalen Vereine bilden und die sich um Bedürftige kümmern. Wo bleiben die jungen Menschen?**

**Auch** Jugendliche sind bereit, sich zu engagieren. Diese Erfahrung machen die MitarbeiterInnen von youngCaritas jeden Tag. youngCaritas, angesiedelt bei der Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Jugendliche für humane Themen und Werte zu sensibilisieren, sie zum Mitwirken und Mitgestalten anzuregen und als Freiwillige zu gewinnen. Die Mitarbeiterinnen von youngCaritas fungieren als Brücke zwischen Jugendlichen und der Caritas. Sie fördern Selbstverantwortung und soziales Engagement. Auch Pfarreien und Vereine sind eingeladen, Jugendliche noch stärker einzubinden, Veränderungen zuzulassen und den frischen Wind, den die jungen Leute mitbringen, als Chance für die Zukunft zu nutzen.

**Junge** Menschen sind begeisterungsfähig. Doch nicht immer wissen sie, wie und wo sie aktiv werden können. Meist übernehmen sie lieber zeitlich begrenzte Aufgaben. Freiwilligenprojekte für Jugendliche sollten daher frisch, konkret, tatkräftig, klar definiert und motivierend sein.

**youngCaritas** veranstaltet verschiedene Aktionen und Projekte für und mit Jugendliche(n), bei denen sich auch Pfarrcaritas-Gruppen einbringen können. So beispielsweise das „Laufwunder“, ein Benefizlauf, an dem sich Schulklassen und Jugendgruppen beteiligen können. Pro gelaufener Runde zahlen persönliche SponsorInnen den jungen AthletInnen eine vorher festgesetzte Geldsumme. Diese spenden die LäuferInnen einem Kinderpatenschaftsprojekt der Caritas, das sie im Vorfeld des Laufes gewählt haben. Im heurigen Mai und Juni haben insgesamt 1.800 SchülerInnen aus ganz Südtirol am Laufwunder teilgenommen. Zwei Pfarrcaritas-Gruppen haben die Chance, mit den jungen Leuten in Kontakt zu kommen, genutzt. So hat die Pfarrcaritas Bozner Dom die jungen LäuferInnen während des Laufs auf den Bozner Talferwiesen am 8. Juni mit Wasser und kleinen Snacks versorgt. Die Pfarrcaritas-Gruppe Schlanders hat



Foto: Cam Heier

beim Lauf im Vinschger Hauptort am 5. Juni tatkräftig mitgeholfen und für einen reibungslosen Ablauf des Schlanderer Laufwunders gesorgt.

**Auch** das von youngCaritas initiierte Projekt „Zeit schenken“ bietet Pfarrcaritas-Gruppen zahlreiche Möglichkeiten, junge Menschen in die Aktivitäten der Pfarrei einzubeziehen. „Zeit schenken“ richtet sich vor allem an OberschülerInnen. Im Rahmen eines Praktikums helfen sie während des Schuljahres sechs Monate lang regelmäßig mehrere Stunden pro Woche in einer sozialen Einrichtung mit. Im vergangem Schuljahr haben sich OberschülerInnen aus Bozen, Brixen, Meran und Bruneck am Projekt beteiligt. Heuer sind auch Pfarrcaritas-Gruppen eingeladen, konkrete Tätigkeitsfelder anzubieten, bei denen sie die Mithilfe der SchülerInnen brauchen können: in der Kleiderkammer, bei Beratungs- oder Besuchsdiensten, im Altenheim und anderen Einrichtungen.

**Immer** wieder melden sich junge Menschen auch als SolidaritätsbesucherInnen. Mehrere Monate lang arbeiten sie in Sozialprojekten in Ländern des Südens oder Ostens mit. Für die Pfarreien ergibt sich die Chance, gemeinsam mit den jungen Menschen eine Pfarreipartnerschaft zu starten. Die SolidaritätsbesucherInnen bleiben meist langfristig mit den Partnerprojekten in Kontakt und sind gerne bereit, anderen Menschen von ihren Erfahrungen in Asien, Südamerika oder Afrika zu erzählen. Zudem organisieren die RückkehrerInnen manchmal Spendensammlungen für „ihre“ Projekte. Auch hier kann die Pfarrei unterstützend mitwirken. SolidaritätsbesucherInnen bilden außerdem oft eine wichtige Brücke zwischen MigrantInnen und Pfarreimitgliedern; besonders dann, wenn die EinwandererInnen aus dem Land stammen, in dem die Freiwilligen einen Solidaritätsbesuch geleistet haben.

**Seit** einigen Jahren unterstützt und vermittelt youngCaritas auch Jugendliche, die sich im Rahmen des Freiwilligen Zivildienstes bei der Caritas dem Dienst am Nächsten verschreiben. Sie können dies

in Südtirol, im übrigen Italien und im Ausland tun. Auch mit diesen jungen Menschen können Pfarreien neue Projekte planen und über sie weitere junge Leute ins Boot holen.

**Jugendliche** erfahren gern mehr von Gleichaltrigen in anderen Ländern. In diesem Sinne sind Kinderpatenschaften eine Möglichkeit für die Pfarrei, das Interesse ihrer Heranwachsenden zu wecken, indem sie auf die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in wirtschaftlich ärmeren Ländern aufmerksam machen. Gerne können die Pfarreien über youngCaritas Freiwillige einladen, die die Kinderpatenschaftsprojekte der Caritas kennen und darüber berichten.

**Beim** Projekt „72 Stunden ohne Kompromiss“ geht es darum, Jugendliche mit sozialen Einrichtungen oder Vereinen in Kontakt zu bringen, indem sie in einem bestimmten Projekt drei Tage lang aktiv mithelfen. Wenn in einer Pfarrei Arbeiten anstehen, für die es tatkräftige Hände von jungen Menschen braucht - beispielsweise die Organisation eines interkulturellen Festes, die Errichtung eines Pfarrgartens und Ähnliches - so können sich die Pfarrverantwortlichen gerne an youngCaritas wenden. In Bozen organisieren Freiwillige bereits seit Jahren einen so genannten „interkulturellen Garten“, bei dem eine Gruppe von Menschen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam Gemüse und Obst anbaut. So ein Projekt könnte im Rahmen von 72 Stunden seine initiale Zündung erfahren. Eine weitere Möglichkeit wäre ein interkulturelles Kochen. Auch hier hat die Caritas bereits einige Erfahrungen im Burggrafenamt gemacht. Jugendliche aus Südtirol kochen im Rahmen der dreitägigen Freiwilligenaktion mit EinwandererInnen. Die nächste Ausgabe von „72 Stunden ohne Kompromiss“ findet Anfang April 2011 statt. <sup>js</sup>

*Interessierte Vereine und Pfarrcaritas-Gruppen können sich gerne an die Mitarbeiterinnen von youngCaritas wenden: um nähere Informationen zu den Projekten zu bekommen oder wenn sie eigene Ideen und Möglichkeiten besprechen möchten. youngCaritas ist in der Sparkassenstraße 1 in Bozen unter Tel. 0471 304 333 oder E-Mail: [info@youngcaritas.it](mailto:info@youngcaritas.it) erreichbar.*

# „Kulturell arme Kinder sind im Bildungsbereich benachteiligt“

**Kulturell arm ist ein Kind oder Erwachsener laut Aussagen von Fachleuten dann, wenn die Aneignung und der Austausch von Wissen und Ideen nicht stattfinden – in allen Bereichen des täglichen Lebens: in der Natur, Literatur, Musik, Technik, Wissenschaft oder auch im Sport. Kulturelle Armut drückt sich zu allererst in der Armut der Sprache aus. Ein wenig differenzierter Wortschatz bei Kindern ist oft ein Indikator dafür, dass sie in ihren Familien und in ihrem sozialen Umfeld wenig Möglichkeiten haben, sich Wissen außerhalb der Schule anzueignen und sich auszutauschen. Grund dafür sind nicht unbedingt mangelnde finanzielle Mittel, sondern Gesprächsarmut. Dazu ein Interview mit Elisabeth Flöss.**

Elisabeth Flöss ist langjährige Direktorin des Schulsprengels Brixen/Milland.



FFoto Schulsprengel Brixen/Milland

## **Frau Flöss, Kultur ist eine Bereicherung für jeden Menschen. Was bedeutet es, kulturell arm zu sein?**

Kulturell arm ist ein Kind oder ein Erwachsener generell dann, wenn die Aneignung und der Austausch von Wissen und Ideen nicht stattfinden – und das in allen Bereichen des täglichen Lebens: in der Natur, Literatur, Musik, Technik, Wissenschaft oder auch im Sport. Kulturelle Armut drückt sich zu allererst in der Armut der Sprache aus. Ein wenig differenzierter Wortschatz bei Kindern ist oft ein Indikator dafür, dass sie in ihren Familien und in ihrem sozialen Umfeld wenig Möglichkeiten haben, sich Wissen außerhalb der Schule anzueignen und sich auszutauschen. Grund dafür sind nicht unbedingt mangelnde finanzielle Mittel, sondern Gesprächsarmut. In unserer Schule beobachten wir oft, dass viele Kinder aus wohlhabenden Familien kulturell arm sind, weil daheim die Zeit für Gespräche und für gemeinsame Unternehmungen fehlt.

## **Wie wirkt sich kulturelle Armut auf die Entwicklung der Kinder aus?**

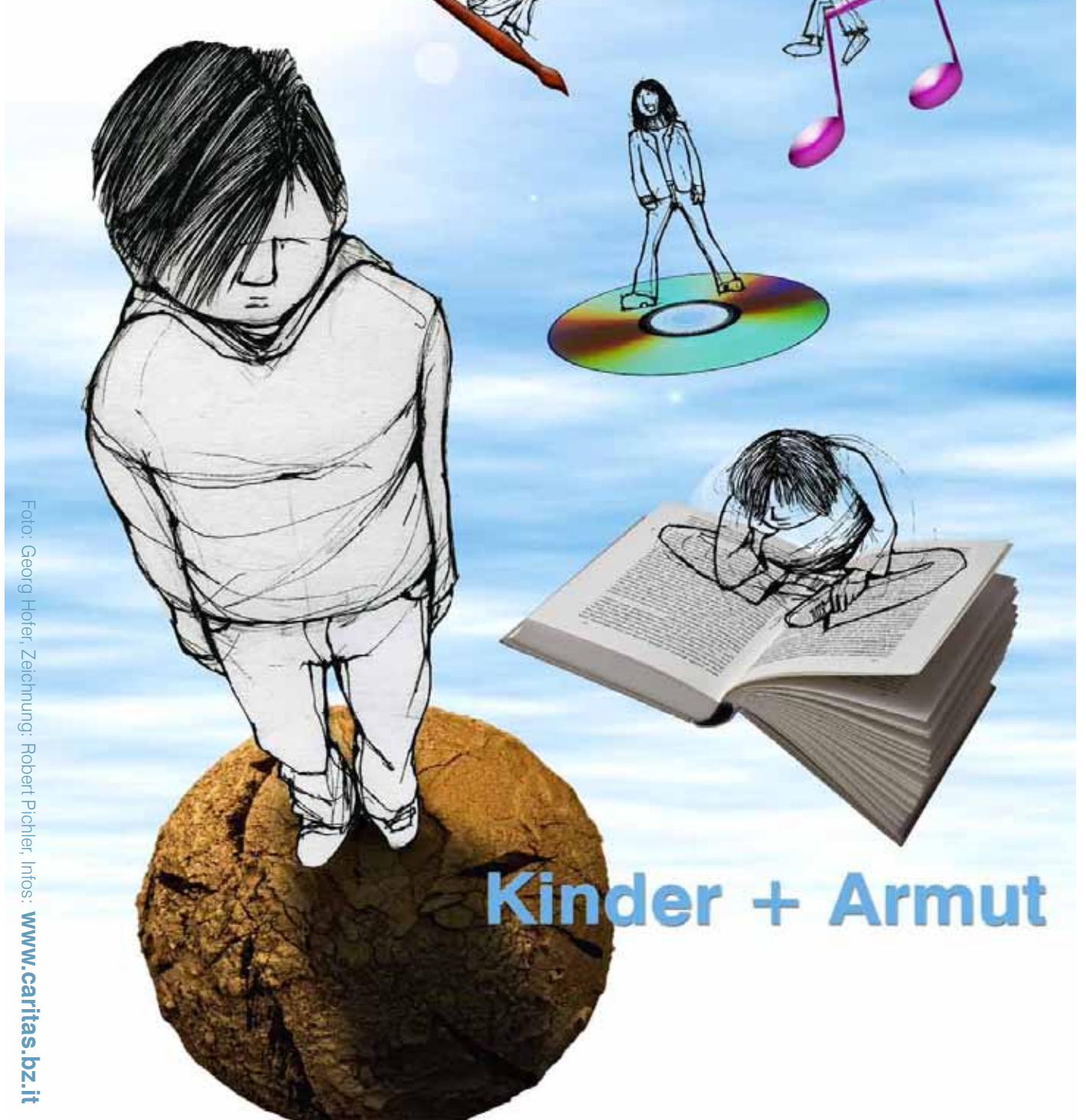
Kulturell arme Kinder sind im gesamten Bildungsbereich benachteiligt. Das Wissen, das in den Schulen vermittelt wird, basiert auf dem kulturellen Vorwissen der Kinder. Wenn dieses fehlt, hat es das Kind schwer, dem Lehrstoff in der Schule zu folgen. An unserer Schule beobachten wir, dass Lernstörungen und andere Defizite in der Schule bei kulturell armen Kindern häufiger auftreten. Kinder aus kulturell armen Familien werden tendenziell auch weniger in ihrer Entwicklung gefördert. Körperliche und geistige Defizite werden oft relativ spät wahrgenommen, was zur Folge hat, dass besondere Förderungsmaßnahmen wie Logotherapie oder Ergotherapie erst spät zum Tragen kommen. Kulturell arme Kinder stehen meist etwas abseits der Gesellschaft. Sie fühlen sich nicht zugehörig, ziehen sich zurück, ergreifen keine Initiative. Sie nutzen keine Möglichkeit, ihre Umgebung mit zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen.

## **Wie sieht die Situation in Südtirol aus?**

In den vergangenen Jahren haben wir beobachtet, dass die Eltern immer zurückhaltender werden, wenn es um Ausgaben für kulturelle Zwecke geht. Wenn gespart werden muss, wird dies zu allererst im kulturellen Bereich getan. Die Hektik im Alltag führt auch dazu, dass innerhalb der Familien immer weniger Zeit für Gespräche und Unternehmungen bleibt. Beides beeinflusst die kulturelle Entwicklung der Kinder negativ. Allerdings findet durch die neuen Medien wie das Internet ein neuer Wissensaustausch statt, der sich sehr positiv auswirken kann, sofern die Kinder und Jugendlichen in der Nutzung dieser Angebote gesteuert und begleitet werden. Darin liegt aber gleichzeitig eine große Herausforderung für die Familien und für die Schulen: nur wenn die Erwachsenen das Medium kennen, können sie auch den Umgang der Kinder mit diesem positiv beeinflussen.

## **Gibt es Unterschiede zwischen Stadt- und Land-Kindern?**

In der Schule sehen wir gerade im kulturellen Bereich große Unterschiede zwischen Kindern aus der Stadt und aus ländlichen Gegenden. Stadtkinder haben mehr Möglichkeiten zum kulturellen Austausch als Landkinder, weil sie ein größeres Angebot vorfinden in den Städten das Angebot größer ist. Theater, Kino, Bibliotheken und andere Einrichtungen sind für sie leichter erreichbar. Wichtig in diesem Zusammenhang sind auch Begegnungen mit



anderen Sprachgruppen, die in den Dörfern kaum stattfinden, in der Stadt aber sehr wohl. Auch das erweitert den kulturellen Horizont von Kindern und von Erwachsenen wesentlich.

#### **Wie kann der kulturellen Armut speziell bei Kindern entgegengewirkt werden und vor allem wer kann das tun?**

Im kulturellen Bereich ist jeder von uns gefordert: angefangen bei den Eltern, die eine große Rolle in der Vermittlung von Kultur spielen, über Schulen und soziale Einrichtungen, bis hin zur Politik. Es gilt, ein Netzwerk aufzubauen, in dem kulturelle Armut schon bei Kleinkindern erkannt wird und in dem Gegenmaßnahmen greifen können. Wichtig wäre eine Stärkung der Familien und Beratungsangebote für Eltern; außerdem Ermäßigungen für finanziell schwache Familien in Kultureinrichtungen, in Musikschulen, Sport- und Freizeitvereinen. Denn kulturell wissende Eltern haben mehr Sicherheit und Selbstverständnis, die sie automatisch an

die Kinder weitergeben. Ein guter Ansatz ist auch das vor wenigen Jahren eingeführte Projekt „Bookstart“, das allen Eltern bei der Geburt ihres Kindes einen Büchergutschein garantiert. Hilfreich wäre auch ein Ausbau der kulturellen Angebote für Kinder und Jugendliche – beispielsweise die Bibliotheken in den einzelnen Dörfern und Gemeinden und die Angebote in den Eltern-Kind Zentren. Nachmittags-Wahlfächer in den Schulen können viel dazu beitragen, kulturelle Schwächen aufzuholen. Daneben brauchen Kinder und Jugendliche mehr Möglichkeiten, ihr Umfeld aktiv mit zu gestalten. Ein Kinderparlament könnte eine davon sein. Spezielle Förderprogramme sind für ausländische Familien nötig, damit auch sie sich zukünftig mehr in ihr kulturelles Umfeld einbringen können. Geführte Erkundungstouren in den Südtiroler Städten und Dörfern könnten ihnen helfen, ihre neue Heimat kennen zu lernen und kulturelle Angebote zu nutzen. <sup>sr</sup>

**Sabrina Gregoriadis ist als freiwillige Zivildienlerin bereits seit Anfang Oktober 2010 in Sri Lanka. Dort arbeitet sie u.a. in zwei Schulen und bei einem Projekt für Handwerkskunst mit.**



# Ein Jahr für Andere

## Freiwilliger Zivildienst in Sri Lanka

**Die 24-jährige Sabrina Gregoriadis aus Bozen leistet seit Anfang Oktober 2009 den Freiwilligen Zivildienst in Chilaw/Sri Lanka. Sie erzählt über diese lebensverändernde Entscheidungen, über ihre Arbeit mit den Kindern und ihre größten Herausforderungen in Sri Lanka.**

### **Sabrina, warum hast du dich für den freiwilligen Zivildienst entschieden?**

Sabrina Gregoriadis: Der Freiwillige Zivildienst im Ausland war für mich die perfekte Möglichkeit, meine zwei großen Leidenschaften zu verbinden: einerseits das Reisen, was für mich Entdeckung und Austausch mit einer fremden Kultur bedeutet und andererseits die Arbeit im sozialen Bereich.

### **Wie kam es dazu, dass du nun schon seit fast einem Jahr in Sri Lanka bist?**

Sabrina: Bei dem Auswahlverfahren bei der Italienischen Caritas in Rom hab ich als Einsatzort Asien gewählt, weil mich dieser Kontinent fasziniert. Die Verantwortlichen für den Zivildienst, die die verschiedenen Projekte besser kennen, haben dann anhand meiner Kompetenzen Sri Lanka als passendes Land für mich vorgeschlagen.

### **In welchem Projekt arbeitest du mit?**

Sabrina: Ich arbeite in Chilaw in zwei Schulen mit Kindern mit verschiedenen Formen von Beeinträchtigungen. Nachmittags hingegen habe ich andere Aufgaben: zwei Mal in der Woche besuche ich Senioren, in drei Dörfern arbeite ich bei einem Projekt für Handwerkskunst und Handarbeiten mit.

### **Und worin bestehen Deine eigentlichen Aufgaben?**

Sabrina: Im Projekt mit den Kindern mit Beeinträchtigung unterrichte ich Englisch: die Aktivitäten reichen vom interaktiven und kreativen Unterricht bis zum Tanz, zu Musik und Handwerksarbei-

ten. Ein anderer Teil meiner Arbeit besteht darin, ältere Menschen zu besuchen und zu begleiten. Was die Handarbeiten betrifft, hatte ich die Möglichkeit, das Projekt von einem Dorf auf drei Dörfern auszudehnen. Ich gehe hinaus zu den Menschen und führe sie in die Handwerkskunst ein: gemeinsam fertigen wir Halsketten, Armbänder, Ohrringe und Taschen aus Natur- oder wieder verwertbaren Materialien an.

### **Welche sind die größten Herausforderungen und Schwierigkeiten in diesem Land?**

Sabrina: Nun, ich werde mit einer anderen, fremden Realität konfrontiert. Da ist in erster Linie die Sprache, welche mir den Dialog und das wirkliche Kennenlernen verwehrt. Da können leicht Missverständnisse auftreten. Die im Vergleich zu unserer Kultur sehr verschiedenen Bräuche und Gewohnheiten sind für mich manchmal frustrierend. Und doch: ich sehe in jeder Schwierigkeit, auf die ich treffe und sofern ich sie bewältige, eine positive Möglichkeit für meine persönliche Entwicklung und mentale Öffnung. Für mich ist diese Erfahrung in Sri Lanka einerseits schwierig aber zugleich stärkend.

### **Was wünschst du dir für deine verbleibende Zivildienst-Zeit?**

Sabrina: Ich finde es nicht gut, mir in einem Land wie Sri Lanka bestimmte Erwartungen zu machen. Ich versuche meine Arbeit Tag für Tag gut zu machen, neue Anregungen aufzunehmen und weiterzugeben. Und das hat bis heute dazu geführt, dass ich Ergebnisse erziele, die mich zufrieden machen. Darüber freue ich mich. js

# Ergreif deine Chance!

## Zivildienst bei der Caritas ab Dezember 2010



Ob im Haus für obdachlose Menschen in Meran, in der OEW in Brixen, im Beratungsdienst für Menschen in Not in Bozen, im Frauenhaus in Verona oder in einem Kindergarten im Kosovo: der freiwillige Zivildienst gibt allen Jugendlichen von 18 bis 28 Jahren die Möglichkeit, Neues kennen zu lernen und sich für andere Menschen einzusetzen.

Ab September wird es möglich sein, sich bei youngCaritas für den Freiwilligen Zivildienst anzumelden. Den Interessierten stehen sechs Zivildienststellen in Südtirol zur Auswahl, wobei es entweder um obdachlose Menschen und Menschen in schwierigen Lebenssituationen oder um Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit für Kinder und Jugendliche geht.

Seit es die Möglichkeit des Zivildienstes gibt, waren bereits 20 Jugendliche mit der Caritas als Zivildienstleistende im Einsatz: im Büro der youngCaritas in Bozen, in der OEW in Brixen, im Haus Archè in Meran, im Haus der Gastfreundschaft, im Bera-

tungsdienst „Menschen in Not“ und in der Tagesstätte „La Sosta – Der Halt“ in Bozen. Zudem waren einige in Projekten der Caritas von Verona oder im Ausland – Guatemala, Ruanda, Kosovo und Sri Lanka – tätig.

Der Zivildienst dauert 12 Monate, voraussichtlich wird er im Dezember 2010 beginnen. Die Jugendlichen erhalten monatlich 433,80 Euro, sind sozial versichert und haben Anrecht auf verschiedene Vergünstigungen.

Interessierte sind eingeladen sich bei der youngCaritas-Mitarbeiterin Judith Sinn unter 0471 304 333 oder via E-Mail: [info@youngcaritas.bz.it](mailto:info@youngcaritas.bz.it) zu melden. Detaillierte Informationen zum freiwilligen Zivildienst sind außerdem unter [www.youngcaritas.bz.it](http://www.youngcaritas.bz.it) abrufbar. js

# Caritas in der Schule

## Zeit schenken

**Mit Abschlussfesten ging kürzlich die vierte Runde des Projektes „Zeit schenken“ zu Ende. 110 Oberschülerinnen haben in diesem Jahr zwei Stunden pro Woche - fünf Monate lang - freiwillig mitgeholfen.**

**Aus** sechs Oberschulen von Meran, Bozen, Brixen und - heuer erstmals - Bruneck sind sie angetreten, um Gutes zu tun. Die Rückmeldungen von SchülerInnen und Verantwortlichen der sozialen Einrichtungen waren durchwegs positiv. Die SchülerInnen spüren nicht nur, was es heißt, sich freiwillig sozial zu engagieren. „Zeit schenken“ gibt den Jugendlichen auch einen Einblick in die soziale Berufswelt. Das kann bei der späteren Berufs- oder Studienwahl hilfreich sein.

**Die** Aufgabenbereiche für die „Zeit-Schenkenden“ waren vielfältig: mit älteren Menschen spazieren gehen, mit Kleinkindern spielen, sich um die Tiere im Tierheim kümmern, Jugendliche bei Schulaufgaben unterstützen oder im Weltladen faire Produkte verkaufen. youngCaritas erlebt dabei junge Menschen, die soziales Engagement zeigen und sensibel für soziale Themen sind. „Wir widersprechen dabei den gängigen Vorurteilen, Jugendliche seien egoistisch und in ihrer Freizeit nur spaßorientiert“, erklärt Nadja Rainer von youngCaritas. Es sei erstaunlich, was die Jugendlichen neben Schule und anderen Verpflichtungen im Rahmen ihrer freiwilligen Tätigkeit infolge von „Zeit schenken“ immer wieder leisten.

**„Zeit schenken“** ist ein Projekt von youngCaritas in Zusammenarbeit mit verschiedenen Oberschulen und sozialen Einrichtungen Südtirols. Ziel ist die Einbindung von Jugendlichen in soziale Einrichtungen. Auch im kommenden Schuljahr 2010/11 wird das Projekt wieder angeboten. Weitere Informationen unter [www.youngcaritas.bz.it](http://www.youngcaritas.bz.it), unter [info@youngcaritas.bz.it](mailto:info@youngcaritas.bz.it) oder Tel. 0471 304 334. nr



## Schulprojekt- wochen in Caorle

**Workshops zu sozialen Themen mit youngCaritas: während der Schulprojektwochen der Caritas in Caorle bietet youngCaritas Diskussionsrunden und Situationsspiele für interessierte Schulklassen an.**

**youngCaritas** motiviert junge Menschen, sich mit sozialen Themen und sozialer Arbeit auseinander zu setzen. youngCaritas bietet ihnen Erfahrungsräume an, in denen Sensibilität und Bereitschaft zu sozialem Handeln geweckt und Solidarität mit Menschen in Notsituationen gefördert werden.

**Aus** diesem Grund bietet youngCaritas für die Schulprojektwochen in der in der Ferienanlage „J. Ferrari“ in Caorle Workshops zum Thema „Meine Begegnung mit dem Anderen/Fremden“ an. Klassen aus den Grundschulen von Gargazon und Langtaufers haben dieses Angebot im vergangenen Frühsommer wahrgenommen und gemeinsam mit youngCaritas das Thema in Simulationsspielen und Diskussionsrunden betrachtet und bearbeitet. Dabei ging es um Situationen, in denen wir uns fremd/anders fühlen; um die Rolle, die unsere kulturelle Herkunft und unsere individuelle Wertehierarchie dabei spielt; um Vorurteile und Stereotypen, denen unser bewusstes bzw. unbewusstes Handeln unterliegt und um deren Ursprung und auch um die Ängste, die uns im Umgang mit dem Fremden beeinflussen.

**Auch** im kommenden Schuljahr bietet youngCaritas die Workshops im Rahmen der Schulprojektwochen in Caorle an. Weitere Informationen dazu erteilt youngCaritas-Mitarbeiterin Nadja Rainer. Sie ist unter Tel. 0471 304 334 oder unter [info@youngcaritas.bz.it](mailto:info@youngcaritas.bz.it) erreichbar. Für nähere Informationen über die Organisation und den genauen Ablauf der Schulprojektwochen stehen die MitarbeiterInnen von Ferien und Erholung unter Tel. 0471 304 340, E-Mail: [ferien@caritas.bz.it](mailto:ferien@caritas.bz.it) zur Verfügung. nr



Foto Hannelore Schwabl

## Laufwunder bewirken

**Über 1.800 Südtiroler SchülerInnen und Kindergartenkinder aus dreizehn Schulen und einem Kindergarten haben auf Initiative der youngCaritas vor drei Monaten ein „Laufwunder“ der Solidarität vollbracht.**

Die sportliche Leistung der über 1.800 jungen AthletInnen war beachtlich. Insgesamt haben sie bei den verschiedenen Laufwunderveranstaltungen im Mai und Juni in Bozen, Lana, Partschins, Schlanders, Prad, Kortsch, Eppan, Bruneck und Sand in Taufers über 17.000 Laufkilometer zurückgelegt ; zum Vergleich der Erdumfangs beträgt 40.000 Kilometer. Für jeden absolvierten Rundkurs spendeten persönliche SponsorInnen eine vorher festgelegte Summe; Je mehr gelaufene Runden, umso höher die Spende. Fast 50.000 Euro sind dadurch zusammengekommen. Damit unterstützen die SchülerInnen und Kindergartenkinder Gleichaltrige in den Kinderpatenschaftsprojekten der Caritas in Bolivien, Kenia und Mazedonien. 147 Kinder können so ein Jahr lang zur Schule gehen, bekommen ausreichende Mahlzeiten und werden gesundheitlich versorgt.

Caritas-Direktor Heiner Schweigkofler und Laufwunder-Koordinatorin Hannelore Schwabl, bedanken sich herzlich bei den jungen LäuferInnen, bei den SponsorInnen, bei den Verantwortlichen in den Schulen und bei den Freiwilligen. „Sie haben dieses ‚Laufwunder‘ der Solidarität möglich gemacht“, so die Caritas-Verantwortlichen.

Am 20. Mai 2011 ist die dritte Laufwunder-Auflage geplant. Schulen, Kinder- und Jugendorganisationen in ganz Südtirol sind eingeladen, sich daran zu beteiligen. Die MitarbeiterInnen von youngCaritas geben gerne Auskunft über Planung und Ablauf der Aktion. Sie sind im Haus St. Michael in der Sparkassenstraße 1 in Bozen unter Tel. 0471 304 333 erreichbar. sr

## Praktikum bei young-Caritas

**Als Freiwillige/r oder Praktikant/in, für zwei Wochen oder drei Monate, während des Studiums, nach der Matura oder nach dem Studium: youngCaritas heißt engagierte junge Menschen herzlich willkommen.**



Foto Stefanie Plunger

youngCaritas bietet interessierten PraktikantInnen einen Einblick in ihre Projekte, um gemeinsam zu entscheiden, wo der/die Jugendliche mitarbeiten möchte. Ob das nun beim Betreuen der Facebook- oder youngCaritas-Webseite ist, beim Filmen und Fotografieren verschiedener Aktionen, bei der Mithilfe von Planung und Durchführung verschiedener Workshops oder Projekten.

Vor allem ist youngCaritas an einem Austausch mit den PraktikantInnen interessiert. Es gilt, gemeinsam Projekte zu planen und durchzuführen. Während der Praktikumszeit gibt es auch die Möglichkeit, im hauseigenen Café Iris mitzuarbeiten und dabei MitarbeiterInnen der Caritas, aber auch Bedürftige kennen zu lernen.

youngCaritas bietet einen abwechslungsreichen Praktikumsplatz für junge Leute, die Interesse und Freude am sozialen Engagement haben.

Mehr Infos unter [info@youngcaritas.bz.it](mailto:info@youngcaritas.bz.it) Tel. 0471 304 333. nr



3.000 Freiwillige sammeln am 6. November die Gebrauchtkleider ein.



Salua sortiert die Gebrauchtkleider nach vier Qualitätsstufen.



Die sortierten Kleider werden zum Weiterverkauf in Ballen gepresst.

# Gebrauchtkleidersammlung

## Nur gute Kleider können sinnvoll weiterverwendet werden

**In zwei Monaten, am 6. November 2010, steht ganz Südtirol wieder im Zeichen der gelben Caritas-Säcke. 3.000 freiwillige HelferInnen sind dann im Einsatz, um die abgegebenen Kleider aus den privaten Haushalten in den Pfarreien zu sammeln und für den Weitertransport vorzubereiten. Die Kleider sind für den weltweiten Gebrauchtkleidermarkt bestimmt. Nur wenn die Qualität gut bleibt, können die abgegebenen Kleider und Schuhe sinnvoll verwertet werden.**

„Am 6. November gilt es, über 1.000 Tonnen Kleider aus den meisten Südtiroler Haushalten an nur einem Tag einzusammeln und die gelben Säcke sauber und trocken zu verladen. Ohne die Hilfe der rund 3.000 Freiwilligen, die uns jedes Jahr unterstützen, wäre das nicht möglich“, erklärt Christian Klotzner, Verwaltungsleiter der Caritas und Koordinator der Gebrauchtkleidersammlung.

**Die** Caritas bittet auch heuer, nur gut erhaltene Kleider, Schuhe (paarweise zusammengebunden), Taschen, Decken, Bettwäsche, Handtücher, Tischdecken und Vorhänge abzugeben. Schmutzige, schadhafte Textilien und löchrige, abgetragene Schuhe sollten über den Restmüll entsorgt werden. Die Ware ist für den weltweiten Gebrauchtkleidermarkt bestimmt. Noch am Tag der Sammlung werden die gelben Säcke auf große Sattelschlepper geladen, die sie in die Sortierwerke der Abnehmerfirma Tesmapri bringen. Der Großteil der Gebrauchtkleider wird von Livorno aus nach Tunesien verschifft. Die Firma Tesmapri, die ihren Sitz in Prato (Toskana) hat, führt in dem nordafrikanischen Land mehrere Sortierwerke. Kleider aus aller Welt, vorwiegend aus europäischen Ländern, werden dort nach vier Qualitätsstufen sortiert und zum Weiterverkauf vorbereitet.

**Die** 39-jährige Salua arbeitet seit 22 Jahren in „Sicofrid“ in Bizerta, einem der modernsten Sortierwerke Tunesiens. Sie ist eine der insgesamt 14 Verantwortlichen für Qualitätsprüfung. Auf dem Tisch vor ihr sortiert sie lose T-Shirts und legt sie fein säuberlich auf drei Stapel – je einer pro Qualitätsstufe. In einen durchsichtigen Plastikkoffer unter dem Tisch legt Salua Ware erster Qualität, die so genannte „Crema“, die großteils wieder nach Europa geliefert und in Secondhandshops verkauft wird. Die zusammengelegten Leibchen auf dem Tisch werden später in weiß-rosa Planen eingeschlagen und für den Weiterverkauf zu je 35-kg-Ballen gepresst. Was nicht mehr weiterverkauft werden kann, wirft die Qualitätsprüferin in die weißen Plastiksäcke. Salua ist froh um ihren Arbeitsplatz im Sortierwerk. Insgesamt verdienen 15.000 TunesierInnen ihren Lebensunterhalt in der Kleiderverwertung. Weil Saluas Mann ebenfalls eine Arbeit hat, können sie ihren beiden Töchtern ein Studium ermöglichen. Ihre Kleider kauft Salua wie fast alle Leute in der Gegend in den Secondhandgeschäften. „Die gebrauchten Kleider sind hochwertiger als neue und kosten dabei weniger“, sagt die Salua.

**Doch** nicht alles, was aus Europa kommt, kann weiterverkauft werden. Zerrissene, schmutzige und abgetragene Textilien werden in eigenen Recyclingwerken geschreddert, bis eine watteähnlichen Mischung entsteht. Aus dieser werden zum Teil neue Fäden gesponnen, zum Teil wird sie auch als Dämmstoff beim Hausbau oder als Füllmaterial für Polster und Matratzen verwendet. Dennoch rechnet sich das Kleiderrecycling nur, wenn der Großteil der Textilien weiterverkauft werden kann. „Kleiderrecycling ist heute der einzige Recyclingprozess, der von staatlicher Seite keine finanziellen Zuschüsse bekommt“, erklärt Edoardo Amerini, Mitinhaber der Fa. Tesmapri. Und das obwohl allein aus Italien jedes Jahr durchschnittlich 80.000 Tonnen Gebrauchtkleider weiterverwertet werden, die sonst im Restmüll landen würden. 2.500 Tonnen kommen aus Südtirol.

„**Nur** wenn wir das derzeitige Niveau halten, können wir die Gebrauchtkleidersammlung weiterhin durchführen. Die Kleider sollen als Second-hand-Ware getragen werden können“, appelliert Caritas-Direktor Heiner Schweigkofler an die Bevölkerung. Er ist vor kurzem von einem Lokalausgang in den Sortierwerken in Tunesien zurückgekehrt. „Mit der Weiterverwertung der Kleider wird nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern auch ein sozialer und ökologischer Prozess in Gang gesetzt. Wertvolle Arbeitsplätze werden geschaffen und Müll verhindert. Die Gebrauchtkleider sind besonders für jene Menschen in Afrika und Asien wichtig, die sich neue Kleider nicht leisten könnten“, berichtet Schweigkofler. Für die Caritas ist der Verkauf der Kleider eine wichtige Unterstützung, um die Arbeit für Menschen in unterschiedlichen Notsituationen mitzufinanzieren.

**Bei** der letztjährigen Gebrauchtkleidersammlung im November 2009 haben die SüdtirolerInnen über 1.100 Tonnen gebrauchte Kleider und Schuhe vorwiegend guter Qualität abgegeben. Die Einnahmen von fast 160.000 Euro hat die Caritas für die Freiwilligenarbeit, für die Hospizbewegung, für die Arbeit mit Obdachlosen und für den Solidaritätsfond eingesetzt. Die Caritas bedankt sich bei allen KleiderspenderInnen und HelferInnen.

**Für** Fragen zur heurigen Gebrauchtkleidersammlung steht Margreth Weber unter der Tel. 0471 304 330 oder per Mail: [freiwilligenarbeit@caritas.bz.it](mailto:freiwilligenarbeit@caritas.bz.it) zur Verfügung. Über den Ablauf der Sammlung in den Pfarreien informieren die jeweiligen Verantwortlichen und Pfarrer. sr

# Praxisbegleitung

## 2010/2011

Im November dieses Jahres beginnen wieder die Praxisbegleitungs-Gruppen für Menschen, die sich freiwillig sozial engagieren. Die Caritas lädt all jene Frauen und Männer dazu ein, die in ihrer freien Zeit für andere da sind: für Alte und Kranke, für Familien in Problemlagen und Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Die Gruppen werden von ausgebildeten Fachkräften begleitet. Gemeinsam besprechen sie Erfahrungen, Schwierigkeiten und Erfolgserlebnisse der TeilnehmerInnen. Die Gruppensupervision findet in acht Südtiroler Ortschaften statt und ist kostenlos.



Foto Sabine Raifin

In Südtirol widmen viele Frauen und Männer einen Teil ihrer freien Zeit anderen Menschen. Sie besuchen Alte und Kranke, unterstützen Kinder und Bekannte; sind einfach da, wo sie gebraucht werden. Die Tätigkeit dieser Freiwilligen ist wertvoll und macht meist auch Freude. Jedoch bringt sie auch Herausforderungen und manchmal Überforderung mit sich. Darum bietet die Caritas Diözese Bozen-Brixen seit Jahren kostenlose Praxisbegleitung an. **Fragen** wie: Wie helfe ich wirksam und sinnvoll? Wie finde ich Zugang zum Anderen? Wie schöpfe ich Kraft? Wie gehe ich mit meiner Sorge um andere um? werden bei den Nachmittagen ein Thema sein. Die monatlichen Treffen bieten den TeilnehmerInnen Gelegenheit, sich auszutauschen, über besondere Begebenheiten, Sorgen oder Schwierigkeiten zu berichten. Es handelt sich um einen geschützten Raum, in dem man sich angstfrei mitteilen und gemeinsam Entwicklungsmöglichkeiten und Fortschritte beleuchten kann. Begleitet werden die Gruppen von ausgebildeten Supervisorinnen oder Psychologinnen.

**Praxisbegleitungen** sind in Bozen (jeweils in deutscher und italienischer Sprache), Völs, Klausen, Sterzing, Bruneck, Sand in Taufers, Meran und Schlanders geplant. Die Einführungstermine sind überwiegend für Anfang November festgelegt. Interessierte haben die Möglichkeit, innerhalb einer Woche nach dem ersten Treffen zu entscheiden, ob sie an der Praxisbegleitung teilnehmen möchten. Die Gruppen treffen sich bis Mai jeweils einmal monatlich. Die Teilnahme ist kostenlos mit der Voraussetzung, dass die TeilnehmerInnen die Treffen regelmäßig besuchen. Anmeldeschluss ist jeweils eine Woche vor dem ersten Treffen.

**Weitere** Informationen erteilen die MitarbeiterInnen der Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas in den Büros in Bozen (Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 330, freiwilligenarbeit@caritas.bz.it), Brixen (Pfarrplatz 4, Tel. 0472 205 965, hermann.barbieri@caritas.bz.it), Bruneck (Paul-von-Sternbach-Straße 6, Tel. 0474 414 064, karmen.rienzner@caritas.bz.it) und Meran (Rennweg 96, Tel. 0473 231 115, karin.tolpeit@caritas.bz.it). mw

## Praxisbegleitung: Orte und Termine

**Bozen** (deutschsprachig) mit Dr. Regina Bogner Unterhofer, Supervisorin, Einführungstreffen: 17.11.2010 (15.00 - 18.15 Uhr), Weitere Termine: 15.12.2010, 12.01.2011, 16.02.2011, 16.03.2011, 13.04.2011 und 18.05.2011 (mittwochs).

**Bozen** (italienischsprachig) mit Dr. Andrea Mantovani, Psychologe, Einführungstreffen: 14.10.2010 (17.00 - 19.00 Uhr) Weitere Termine: 11.11.2010, 16.12.2010, 13.01.2011, 10.02.2011, 17.03.2011, 14.04.2011 und 12.05.2011 (donnerstags)

**Völs** mit Dr. Karin Pernstich, Supervisorin, Einführungstreffen: 05.11.2010 (15.00 - 18.15 Uhr) Weitere Termine: 03.12.2010, 14.01.2011, 11.02.2011, 18.03.2011, 15.04.2011 und 13.05.2011 (freitags).

**Klausen** mit Dr. Berta Linter Schlemmer, Supervisorin, Einführungstreffen: 09.11.2010 (15.00 - 18.15 Uhr) Weitere Termine: 14.12.2010, 11.01.2011, 15.02.2011, 15.03.2011, 12.04.2011, 10.05.2011 (dienstags).

**Sterzing** mit Dr. Walburga Pichler Wild, Psychologin, Einführungstreffen: 10.11.2010 (15.00 - 18.15 Uhr) Weitere Termine: 15.12.2010, 12.01.2011, 16.02.2011, 16.03.2011, 13.04.2011 und 11.05.2011 (mittwochs)

**Meran** mit Silvia Agreiter, Supervisorin, Einführungstreffen: 09.11.2010 (15.00 - 18.15 Uhr) Weitere Termine: 14.12.2010, 11.01.2011, 15.02.2011, 15.03.2011, 12.04.2011 und 10.05.2011 (dienstags).

**Schlanders** mit Ulrike Zipperle Mazza, Supervisorin, Einführungstreffen: 18.11.2010 (von 15.00 bis 18.15 Uhr) Weitere Termine: 16.12.2010, 13.01.2011, 17.02.2011, 17.03.2011, 14.04.2011 und 12.05.2011 (donnerstags).

**Bruneck** mit Dr. Maria Sparber, Supervisorin, Einführungstreffen: 09.11.2010 (15.00 - 18.15 Uhr) Weitere Termine: 14.12.2010, 11.01.2011, 15.02.2011, 15.03.2011, 12.04.2011 und 10.05.2011 (dienstags).

**Sand in Taufers** mit Dr. Christine Baumgartner, Psychologin, Einführungstreffen: 18.11.2010 (15.00 - 18.15 Uhr) Weitere Termine: 16.12.2010, 13.01.2011, 17.02.2011, 17.03.2011, 14.04.2011 und 12.05.2011 (donnerstags).



Foto Maria Lobis

# Dekanatstreffen der Pfarrcaritas

**Im September und Oktober finden die heurigen Dekanatstreffen der Pfarrcaritas statt. Die Pfarrcaritas-Freiwilligen bekommen dort wichtige Informationen zum Jahresprogramm.**

**Bei** den Dekanatstreffen bekommen die TeilnehmerInnen Impulse zur Mitgestaltung des Caritas-Sonntages, der sich an die Thematik der europaweiten Caritas-Kampagne „Zero Poverty“ (Null Armut) anschließt. Vorgestellt werden young-Caritas-Projekte, bei denen sich die Pfarrcaritas-Gruppen in unterschiedlicher Art und Weise beteiligen können. Außerdem bekommen die Teilnehmenden Einblick in das neue Konzept der Caritas zur Begleitung der Pfarrcaritas-Gruppen. Nicht zu kurz kommen die Begegnung und der Austausch zwischen den Gruppen und mit den BezirkskoordinatorInnen der Caritas für Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit. Die MitarbeiterInnen der diözesanen Caritas bitten die Pfarrcaritas-MitarbeiterInnen, im Hinblick auf diese Treffen zu überlegen, welche sozialen und karitativen Aktivitäten, Initiativen und Projekte sie im kommenden Arbeitsjahr in der Pfarrei verwirklichen wollen.

**Folgende Termine stehen für die Pfarrcaritas-VertreterInnen an:**

**Bezirk West:** 16.09.2010 Dekanat Tisens, 6.10.2010 Dekanate Meran und Lana, 13.10.2010 Dekanat Naturns, 23.10.2010 Dekanat Passeier, 27.10.2010 Dekanat Mals, 9.11.2010 Dekanat Schlanders.

**Bezirk Brixen:** 11.10.2010 Dekanat Sterzing, 21.10.2010 Dekanat Brixen und Rodeneck, 25.10.2010 Dekanat Klausen und Gröden

**Bezirk Ost:** 20.09.2010 Dekanat Gadertal, 21.09.2010 Dekanat Innichen, 22.09.2010 Dekanat Bruneck, 27.09.2010 Dekanat Sand in Taufers.

**Bezirk Süd:** 5.10.2010 Dekanat Leifers, 8.10.2010 Dekanat Bozen, 11.10.2010 Dekanat Kastelruth, 14.10.2010 Dekanat Deutschnofen, 18.10.2010 Dekanat Sarnthein, 22.10.2010 Dekanate Terlan und Mölten, 26.10.2010 Dekanate Überetsch und Tramin, 28.10.2010 Dekanat Neumarkt.

**Weitere** Informationen erteilen die verantwortlichen BezirkskoordinatorInnen in Bozen (0471 304 332), Meran (0473 231 115), Brixen (0472 205 965) und Bruneck (0474 414 064). go

## Pfarrgemeinderatswahlen

In allen Südtiroler Pfarrgemeinden finden am Sonntag, 7. November 2010 Pfarrgemeinderatswahlen statt. Als Mitglied im Pfarrgemeinderat kann jede und jeder die eigene Pfarrgemeinde aktiv mitgestalten. Die Caritas freut sich, wenn im Pfarrgemeinderat viele Mitglieder vertreten sind, denen soziales Engagement und Caritas ein Anliegen ist. Sie können dafür sorgen, dass die soziale Dimension der Pfarrgemeinde eine Rolle spielt. InteressentInnen sind gebeten, sich bei den Wahlausschüssen ihrer Pfarrei als KandidatInnen zu melden.

## Hiermit melde ich mich zur Praxisbegleitung an:

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_ Plz \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_  
 Tel. \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_  
 Geburtsdatum \_\_\_\_\_

**0,60 Euro**

## Ich möchte die Praxisbegleitung in der folgenden Ortschaft besuchen:

(bitte ankreuzen)

- |                                      |  |  |
|--------------------------------------|--|--|
| <input type="checkbox"/> Bozen (dt.) | <input type="checkbox"/> Bozen (ital.) | <input type="checkbox"/> Völs            |
| <input type="checkbox"/> Meran       | <input type="checkbox"/> Schlanders    | <input type="checkbox"/> Klausen         |
| <input type="checkbox"/> Sterzing    | <input type="checkbox"/> Bruneck       | <input type="checkbox"/> Sand in Taufers |

Die Daten zu Ihrer Person werden im EDV-Adressenarchiv der Caritas Diözese Bozen-Brixen gespeichert und ausschließlich für Veranstaltungen und Mitteilungen seitens der Caritas verwendet. Sie können jederzeit die vom Gesetz Nr. 136/03 vorgesehene Freigabe anfordern.

Freiwilligenarbeit und  
Pfarrcaritas  
Sparkassenstraße 1  
I-39100 Bozen



# Caritas-Sonntag:

## Armut grenzt aus

**Im heurigen Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung ist auch der Caritas-Sonntag am 14. November 2010 dem Armutsthema gewidmet. Die Pfarreien sind gebeten, unter dem Motto „Armut grenzt aus“ Aktionen und den Sonntagsgottesdienst zu gestalten. Der Oktoberausgabe des Caritas&Du liegt ein Gottesdienstbehef zum heurigen Thema bei. Zusätzlich lädt die diözesane Caritas ein, sich anhand von Texten, Collagen und Zeichnungen mit „Armut grenzt aus“ zu beschäftigen und diese der Caritas zukommen zu lassen. Sie werden im Rahmen einer dreitägigen Aktion am Bozner Waltherplatz ausgestellt.**

In der Caritas-Woche (Woche vor dem Caritas-Sonntag) wird am Waltherplatz in Bozen vom 11. bis 14. November stellvertretend ein Zaun aufgestellt, an dem die Plakate/Zeichnungen/Texte/Collagen angebracht sind, die Interessierte im Vorab zum Thema „Armut grenzt aus“ angefertigt haben. Der Zaun soll es deutlich vor Augen führen: Armut grenzt aus und hindert Menschen daran, ganz am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Zaun und Plakate sollen sichtbar machen, was oft im Verborgenen bleibt: Armut versteckt sich, schränkt ein und macht perspektivlos.

**Daher** sind die Pfarrcaritas-Gruppen und alle Interessierten herzlich eingeladen, ihre selbst gestalteten Plakate bis Freitag, 29. Oktober an die Caritas zu schicken. Die Gestaltungsform ist frei. Texte, Gedichte und Geschichten sind ebenso willkommen wie gemalte Bilder, Collagen oder Fotografien. Bei Fotos oder Erlebnisberichten bittet die Caritas zu berücksichtigen, dass die Dokumente veröffentlicht werden und die Privatsphäre der beinhaltenden Personen einzuhalten ist. Größe und Format kann jede/r selbst bestimmen. Auch die Art der Zustellung ist den TeilnehmerInnen überlassen. Die Plakate können via Mail an [freiwilligenarbeit@caritas.bz.it](mailto:freiwilligenarbeit@caritas.bz.it) oder per Post an die Caritas-Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas, Sparkassenstraße 1, 39100 Bozen gesandt werden bzw. persönlich bei den Caritas-MitarbeiterInnen für Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas in

Bozen, Meran, Brixen oder Bruneck abgegeben werden.

In den Blick gerückt werden sollen bei der Aktion die verschiedenen Formen von Armut in Südtirol – die bereits im Rahmen des Caritas-Sonntages 2009 vorgestellten Dimensionen: die emotionale, soziale, kulturelle, körperliche und die materielle Dimension von Armut. Nicht alle diese Formen sind gleich schnell und augenscheinlich erkennbar. Deshalb geht es um konkretes Sichtbarmachen von Beispielen. Die Pfarrcaritas-Gruppen sind eingeladen, bei der Gestaltung der Plakate verschiedene Menschen einzubeziehen: Jugendgruppen, Schulklassen, aber auch MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen.

„Wir freuen uns über jede eingereichte Auseinandersetzung mit Armut“, erklärt Caritas-Direktor Heiner Schweigkofler. Zuerst gehe es um das Sichtbarmachen, dann könne gehandelt werden. „Das europäische Jahr 2010 ist zum Sensibilisieren und Agieren da“, so Schweigkofler. „Die Stärke einer Gesellschaft misst sich am Wohl der Schwachen. Alle gesellschaftlichen Kräfte sind gefordert, Armut an der Wurzel zu bekämpfen. Darum müssen wir über Armut reden und sie nicht weiter tabuisieren.“ Armut kann Arbeitslosigkeit bedeuten, Alter, Einsamkeit, Einwanderung, Invalidität, Kinderreichtum, Krankheit, Obdachlosigkeit, Pflegebedarf, Überforderung, Unfall. Armut hat viele Gesichter. Diesen Gesichtern gilt es, Inhalt zu geben. Auch anlässlich des Caritas-Sonntags 2010. <sup>90</sup>

## Für den Pfarrbrief

### Praxisbegleitung 2010/2011

Für Menschen, die sich in ihrer Freizeit freiwillig, sozial engagieren bietet die Caritas ab November 2010 wieder in acht verschiedenen Orten Südtirols die Praxisbegleitung an. Die TeilnehmerInnen haben dabei die Gelegenheit mit der Unterstützung von ausgebildeten Supervisorinnen und Psychologinnen über Erfahrungen in der Freiwilligenarbeit zu sprechen und bei Problemen Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die Praxisbegleitung wird kostenlos angeboten. Die Treffen finden jeweils an einem Nachmittag im Monat statt. Sie sind in folgenden Orten geplant: Bozen (deutsch- und italienischsprachig), Völs, Klausen, Sterzing, Bruneck, Sand in Taufers, Meran und Schlanders. Weitere Auskünfte erhalten Sie in den Büros der Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas in Bozen (Tel. 0471 304 330), Brixen (Tel. 0472 205 965), Bruneck (Tel. 0474 414 064) und Meran (Tel. 0473 231 115).

### Gebrauchtkleidersammlung 2010

Die südtirolweite Gebrauchtkleidersammlung der Caritas findet heuer am 6. November 2010 statt. In den gelben Säcken werden Kleider, paarweise zusammengebundene Schuhe, Taschen und Haushaltswäsche gesammelt. Die Caritas bittet wiederum nur Ware guter Qualität abzugeben und schmutzige, nasse und zerrissene Textilien über den Restmüll zu entsorgen.

Die Caritas-Säcke liegen an folgenden Orten auf: *(Angabe der Orte)*

Die Säcke sollen am *(Datum und Uhrzeit der Abgabe)* an folgenden Sammelstellen abgegeben werden: *(Sammelstellen)*

# Hunger macht keine Ferien



**Nach wie vor leiden weltweit mehr als eine Milliarde Menschen an Hunger: Hohe Lebensmittelpreise, Klimawandel, Biotreibstoffe und die Wirtschaftskrise treffen die in absoluter Armut lebenden Menschen in den Ländern des Südens mit voller Härte. Jeden Tag verhungern 24.000 Menschen – mehr als die Stadt Brixen Einwohner hat. Zwei Drittel davon sind Kinder unter fünf Jahren; alle fünf Sekunden stirbt ein Kind den Hungertod. Auf diese Hungertragödie weist die Caritas Diözese Bozen-Brixen heuer zum dritten Mal mit ihrer Sensibilisierungs- und Spendenkampagne „Hunger macht keine Ferien“ hin. Mit Plakaten, Infopoints in Bozen, Leifers, Klausen und Naturns und mit Faltblättern, die in den Pfarreien, in Banken und Geschäften aufliegen, macht sie in Südtirol auf den weltweiten Hunger aufmerksam.**

**Die** FAO beziffert den weltweiten Hunger mit einer Milliarde und 20 Millionen Menschen. Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen trifft der Hunger fast ausschließlich die Bevölkerung in den so genannten Entwicklungsländern: den 15 Millionen unterernährten Menschen in Osteuropa und in den Industriestaaten stehen mehr als eine Milliarde Hungernde in Asien, Südamerika und Afrika gegenüber. Südlich der afrikanischen Sahara leidet ein Drittel der Gesamtbevölkerung an Hunger. Fast zwei Milliarden Menschen müssen weltweit mit 70 Cent am Tag auskommen, weitere drei Milliarden mit knapp mehr als einem Euro.

**Die** Gründe für Armut und Unterernährung sind komplex: Der Klimawandel verschlechtert die Rahmenbedingungen für viele Teile der Landwirtschaft; die Nachfrage nach Biotreibstoffen hält weiter an. Nach wie vor setzt den Ländern des Südens die Wirtschaftskrise zu. Stagnierende Wirtschaft bedeutet für die Staaten der Südhalbkugel weniger Kapital aus dem Ausland, weniger Export, weniger Kredite und weniger Fördermaßnahmen seitens der reichen Industrienationen. Die Folgen für die Menschen sind fatal: weniger Einkommen und mehr Arbeitslosigkeit bei fast gleich bleibenden Lebenshaltungskosten bedeuten, dass die tägliche Mahlzeit für viele Menschen unerreichbar wird. Verstärkte Nachfrage nach Fleisch (auch aufgrund eines neuen Wohlstandes in Asien) und Biosprit lassen die Preise von Getreide nicht mehr fallen. Laut UNO kostet Getreide heute doppelt so viel wie noch vor fünf Jahren. Die SüdtirolerInnen stehen dem Hunger nicht hilflos gegenüber.

**Dank** der Bevölkerung unseres Landes kann die Caritas zahlreiche Hilfsprojekte in Afrika unterstützen. In den vergangenen 18 Monaten hat sie für 33 Projekte in zwölf afrikanischen Ländern

(Äthiopien, Burkina Faso, Burundi, Eritrea, Kamerun, Kenia, Madagaskar, Mosambik, Kongo, Senegal, Sudan, Tansania) 1.279.850 Euro eingesetzt. 385.950 Euro davon wurden für den Ankauf von stark protein- und vitaminhaltigen Lebensmitteln für Kinder und stillende Mütter und für die Versorgung von mehreren tausend Menschen mit überlebensnotwendigen Nahrungsmitteln eingesetzt. Im Rahmen von Kleinkrediten in der Höhe von insgesamt 385.000 Euro konnte die Caritas klein strukturierte Landwirtschafts- und Handwerksbetriebe, Frauengenossenschaften und Bildungsmaßnahmen fördern. 91.500 Euro verwendete die Caritas für den medizinisch-sanitären Bereich in mehreren afrikanischen Ländern, 174.100 Euro für Alphabetisierungskurse und schulische Angebote und schließlich 243.300 Euro für den Bau von Brunnen, für Wasseraufbereitungsanlagen und Wasserbecken.

**Die** Caritas hofft auch heuer wieder auf die Solidarität und Unterstützung der Südtiroler Bevölkerung. Allein im Jahr 2009 haben 2.368 SüdtirolerInnen 614.800,62 Euro für Projekte gegen den Hunger in Afrika auf die Spendenkonten der Caritas überwiesen. „Auch wenn die Zahlen der hungernden Menschen deprimieren. Der Kampf gegen den Hunger ist nicht vergebens“, betont Heiner Schweigkofler. Der Weg aus Not und Armut beginne mit kleinen, aber nachhaltigen Schritten. Bildungsprogramme, Kleinkredite, Brunnen und Bewässerungsanlagen reichen oft schon aus, um ganzen Dörfern eine Ernährungs- und Entwicklungsgrundlage zu sichern. <sup>mi</sup>

*Unter dem Kennwort „Hunger in Afrika“ kann die Südtiroler Bevölkerung die Caritas bei deren Hilfe für hungernde Menschen in Afrika unterstützen (Spendentelefon: 0471 304 304).*

# Interreligiöses Familienfest



Am Samstag, 25. September um 15.00 Uhr laden die Caritas-Dienststellen Migrant(inn)enberatung InPut und Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas gemeinsam mit VKE, Eine-Welt-Gruppe Bruneck, Arcobaleno, PGR-Jugendausschuss, Jugenddienst Dekanat Bruneck, Verein „Interkult“ und Stadtgemeinde Bruneck zu einem interreligiösem Gebet und anschließendem Familienfest in den Kapuzinergarten in Bruneck ein. Dekan Anton Pichler und Vertreter anderer Weltreligionen gestalten gemeinsam das Gebet, ein Familienchor die musikalische Umrahmung. Die Eine-Welt-Gruppe Bruneck und der Verein Arcobaleno bieten allen Gästen einen Nachmittagskaffee an, der Verein für Kinderspielplätze VKE sorgt für Spiel und Spaß für die Kleinen. Zum Diskussionsabend „Religionen im Dialog“ laden Paul Renner, Direktor des Institutes für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und Vertreter weiterer Weltreligionen bereits im Vorab, am Donnerstag, 23. September um 20.00 Uhr im Pfarrsaal Bruneck ein. Das Familienfest findet bei jeder Witterung statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen; eine Anmeldung ist nicht notwendig. kr

## Stiftung St. Elisabeth ist neue Trägerin des Bildungshauses Lichtenburg

Am 1. Januar 2010 hat die Stiftung St. Elisabeth die Trägerschaft für das Bildungshaus Lichtenburg übernommen. Der Präsident des Verwaltungsrates Christian Klotzner freut sich, dass die Stiftung St. Elisabeth neben ihrer Hauptaufgabe, in der Altenarbeit Angebote zu schaffen, auch in der Weiterbildung verankert ist. An seiner Seite arbeitet Elfi Kirmaier als Direktorin und ein Dutzend MitarbeiterInnen in den verschiedenen Bereichen des Bildungshauses. Rektor Reinhard Demetz hat die Lichtenburg über Jahrzehnte aufgebaut und getragen. Er stellt dem Haus sein Wissen und seine Erfahrungen auch künftig als geistlicher Beistand zur Verfügung. „Wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft und wünschen den Gästen der Lichtenburg viele Momente der persönlichen Entwicklung“, so der Präsident Christian Klotzner. sn



## Woche der Entwicklungszusammenarbeit

**Vom 24. bis 30. September 2010** dreht sich im Schloss Maretsch in Bozen alles um das Thema Entwicklungszusammenarbeit. Unter dem Motto „Der Reichtum des Südens der Welt“ organisiert das Amt für Kabinettsangelegenheiten der Provinz Bozen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen und Vereinen eine Woche der Entwicklungszusammenarbeit. Die Caritas beteiligt sich daran mit einer Fotoausstellung, verschiedenen Vorträgen, einer Filmvorführung und Diskussionsrunden. Ziel dieser EZA-Woche ist es, die Südtiroler Bevölkerung - vor allem Schülerinnen und Schüler - über entwicklungspolitische Themen und die Notwendigkeit der Armutsbekämpfung im Süden der Welt zu informieren. Höhepunkte der Woche sind zwei internationale Konferenzen mit der indischen Umweltschützerin und Bürgerrechtlerin Vandana Shiva und dem Globalisierungskritiker Jean Ziegler. Der Veranstaltungsreigen wird am 24. September 2010 mit dem Thema Antidiskriminierung eröffnet. Vandana Shiva, Trägerin des Alternativen Nobelpreises, ist am Samstag, 25. September zu Gast. Am 27., 28. und 29. September stellen die verschiedenen Organisationen ihre Aktionen und Projekte im Schloss Maretsch vor und laden zu zahlreichen Veranstaltungen ein. Abgeschlossen wird die Woche am Donnerstag, 30. September mit einem Vortrag zum Thema „Recht auf Ernährung“ von Jean Ziegler. Weitere Informationen erhalten Interessierte bei der youngCaritas unter Tel. 0471 304 333 oder E-Mail [info@youngcaritas.bz.it](mailto:info@youngcaritas.bz.it) js

WWW.  
freiwilligenbörse.  
bz.it

## ● Engagement für Jugendliche

Eine sozialpädagogische Einrichtung im Vinschgau sucht Freiwillige, welche manche Nachmittage mit einer kleinen Gruppe von Kindern und Jugendlichen im Grund- und Mittelschulalter verbringen möchten. Sie helfen den jungen Menschen bei den täglichen Hausaufgaben oder dem Lernen bestimmter Inhalte, die diese aufgrund bestehender Lernschwierigkeiten ohne Begleitung nicht leicht bewältigen können.

Wer sich hingegen kreativ oder handwerklich betätigen möchte, kann in der Freizeitwerkstatt bei verschiedenen Workshops wie Holzwerkstatt, Töpfern, Ausdrucksmalen oder anderem freiwillig mitarbeiten. Unter Anleitung der Freiwilligen lernen die Kinder und Jugendlichen den Umgang mit verschiedenen Materialien, mit Werkzeugen und Darstellungstechniken.

Für weitere Informationen wenden sich Interessierte an Karin Tolpeit, Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas in Meran, Rennweg 96, Tel. 0473 231 115 oder per E-Mail [karin.tolpeit@caritas.bz.it](mailto:karin.tolpeit@caritas.bz.it).

### Impressum

Dieses „Caritas&Du“ ist die Sondernummer 01 zum „Caritas info“ Nr. 02 Juni 2010. Das „Caritas info“ ist seit 19. April 2001 im Nationalen Zeitungsregister (Registro Nazionale della Stampa) unter der Nr. p. 11180 eingetragen.

**Herausgeberin:** Caritas Diözese Bozen-Brixen, Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas, Sparkassenstraße 1, Bozen, Tel. 0471 304 330, [freiwilligenarbeit@caritas.bz.it](mailto:freiwilligenarbeit@caritas.bz.it).

**Redaktion:** Sylvia Neulichedl (sn), Guido Osthoff (go), Maria Lobis (ml), Sabine Raffin (sr), Nadja Rainer (nr), Karmen Rienzner (kr), Judtih Sinn (js), Margreth Weber (mw).

**Fotos:** Sabrina Gregoriadis, Georg Hofer, Maria Lobis, Stefanie Plunger, Edina Pusztai Nonn, Sabine Raffin, Schulsprengel Brixen/Milland, Hannelore Schwabl, Heiner Schweigkofler, Judith Sinn.

**Cari-katur:** Rainer Kainrath

## ● Freiwillig im Altenheim

Das Wohn- und Pflegeheim in Bruneck sucht Freiwillige. Gebraucht werden sie vor allem für Aufgaben wie zum Beispiel Boten- oder Behördengänge bzw. die Erledigung verschiedener Einkäufe. Die Freiwilligen sollten einmal in der Woche oder nach Vereinbarung ein paar Stunden Zeit zur Verfügung haben. Weitere Auskünfte zu dieser freiwilligen Tätigkeit erteilt die Koordinatorin für Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas in Bruneck, Paul-von-Sternbach-Straße 6, Tel. 0474 414 064 oder per E-Mail [karmen.rienzner@caritas.bz.it](mailto:karmen.rienzner@caritas.bz.it).

## ● Sozialer Einsatz in Bayern

Im Rahmen des Austauschprojektes „Solidarisch mit Menschen jenseits und diesseits der Alpen“ haben Interessierte über 50 Jahren als Freiwillige die Möglichkeit, für 8 Wochen in einer Sozialeinrichtung in Bayern wertvolle Erfahrungen zu sammeln und interessante Kontakte zu knüpfen. Die Teilnahme am Austauschprojekt ist kostenlos. Für unverbindliche Informationen steht Ihnen der Caritas-Mitarbeiter Hermann Barbieri, Pfarrplatz 4, I-39042 Brixen, Tel. 0472 205 965, E-Mail: [hermann.barbieri@caritas.bz.it](mailto:hermann.barbieri@caritas.bz.it) zur Verfügung.

## ● Zeit für Obdachlose

Eine Einrichtung für obdachlose Männer in Bozen sucht Freiwillige für verschiedene Tätigkeiten. Es geht dabei um unterschiedliche Aufgaben wie beispielsweise den Hausbewohnern regelmäßig die Haare zu schneiden, den monatlichen Großeinkauf zu erledigen oder bei der täglichen Essensausgabe mitzuhelfen. Weitere Informationen dazu erhalten Sie von der Caritas-Mitarbeiterin Nadja Rainer, Sparkassenstraße 1 in Bozen, Tel. 0471 304 334 oder E-Mail: [nadja.rainer@caritas.bz.it](mailto:nadja.rainer@caritas.bz.it).



## Cari-katur

